

Infratherapie® – Pressemappe

Kurztext

10. Dezember 2004

Gute Nachricht für „Schaufenster-Patienten“:

Infraschall kann das Leiden lindern

Für Patienten, die an der schmerzhaften „Schaufensterkrankheit“ leiden, gibt es gute Nachrichten: Eine neue Therapie verbessert die Durchblutung und lässt die Schmerzen verblassen. Infratherapie® heißt die neue Methode.

Arterienverkalkung und Durchblutungsstörungen in den Beinen sind ein häufiges Zivilisationsleiden. Etwa jeder zehnte Erwachsene zwischen 60 und 70 Jahren ist erkrankt. Da die Betroffenen auf Grund starker Schmerzen beim Gehen immer wieder Pausen einlegen müssen wie bei einem Schaufensterbummel, hat der Volksmund den Begriff „Schaufensterkrankheit“ geprägt. Jahrelanger Bewegungsmangel, unausgewogene Ernährung und Rauchen können die gefährlichen Ablagerungen in den Arterien begünstigen. Häufig sind die Durchblutungsstörungen in den Beinen aber auch eine Spätfolge der Zuckerkrankheit. Eine direkte medikamentöse Behandlung gibt es bisher nicht.

Neue Therapie im Ausland bewährt

Aus dem Ausland kommt nun eine neue Therapie zu uns, die mit Infraschallwellen den Schmerzen im Bein den Garaus macht. Infraschallwellen sind niederfrequente Schallwellen, die das menschliche Ohr nicht wahrnehmen kann. Werden sie in die Arterien geleitet, können sie dort den Zellstoffwechsel ankurbeln und die Mikrozirkulation in den kleinen Blutgefäßen verbessern. Das Ergebnis: Die Patienten bewältigen nach und nach wieder längere Gehstrecken ohne Schmerzen. Insgesamt 60 Behandlungen von je 15 Minuten Dauer empfehlen Experten für eine anhaltende Wirkung. Die Therapie ist vollkommen schmerzfrei. Der Patient liegt dabei ganz entspannt auf einer Liege, und seine Füße ruhen auf den so genannten Schallwandlern. Ein Computer steuert die Schallwellen, die über die Fußsohlen in den Körper gelangen, wo sie ihre erstaunliche Wirkung entfalten. Wer die Behandlung regelmäßig mit leichten Bewegungsübungen (Gehen, Treppensteigen, Muskeltraining) ergänzt, unterstützt die Wirkung spürbar. Behandlungszentren gibt es hierzulande bereits in Krefeld und in Essen.